

Basel, Zürich, 5. Oktober 2009

Denknetz Jahrbuch 2009 Krise. Lokal, global, fundamental

Gerne machen wir Sie auf die Veröffentlichung des am 15. Oktober 2009 erscheinenden fünften Denknetz Jahrbuchs aufmerksam und laden Sie ein, das Buch zu rezensieren.

Über die Ursachen der gegenwärtigen Finanzkrise scheint man sich mittlerweile recht einmütig geeinigt zu haben. Unzählige Finanzmanager - angetrieben von der Aussicht auf Boni und Sonderzahlungen, entlastet vom Risiko persönlicher Haftbarkeit - haben sich demnach herdentriebhaft zu riskanten Spekulationen in einem völlig deregulierten Finanzumfeld hinreisen lassen. Dass diese Dispositionen jedoch auf tieferliegende Krisentendenzen der kapitalistischen Gesellschaften trafen, will der Schwerpunkt des Denknetz Jahrbuch 2009 zeigen.

Michael Husson weist darauf hin, dass die aktuelle Krise auf die seit den 1970er manifeste strukturelle Überakkumulation von Kapital, der „Mutter aller Krisen“, zurückgeht. Stehen dem wachsenden Kapital nicht mehr ausreichend renditeträchtige Anlagemöglichkeiten in der „Realwirtschaft“ gegenüber, müssen neue Märkte erschlossen werden. *Jörg Huffs Schmid* beschreibt, wie seit den 1980ern das Kapital – flankiert durch eine Politik der neoliberalen „Entfesselung der Finanzmärkte - im grossen Stil in immer neuere Finanzanlagen „flüchtete“. Dabei wurde dieser „Flüchtlingsstrom“ immer grösser, unter anderem genährt durch die immer ungleichere Vermögensverteilung und - damit verbunden - die sinkende Lohnquote (Anteil der Erwerbseinkommen gegenüber den Einkommen aus Gewinnen und Vermögen). *Hans Baumann* und *André Mach* zeigen, dass dies auch für die Schweiz zutrifft. Auch die Privatisierung der Systeme der Altersvorsorge trug erheblich zu dieser Aufblähung bei, da hierbei - im Gegensatz zu den umlagefinanzierten Rentenmodellen - die vom Lohn abgezweigten Beiträge ebenfalls auf die Kapitalmärkte drängen und ihrerseits den dort herrschenden Renditedruck erhöhen. Während *Peter Streckeisen* die politischen und historischen Hintergründe dieser Privatisierung nachzeichnet, entwirft die *Denknetz Fachgruppe Politische Ökonomie* ein umfangreiches Reformkonzept zur Revision der Schweizer Altersvorsorge, das auf einen sukzessiven Rückbau der zweiten Säule und den Aufbau einer umfassenden AHV setzt.

Während die Folgen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise für viele Menschen noch lange in ihrem Lebens- und Arbeitsalltag zu spüren sein werden, herrscht in den Eliten wieder zunehmend umtriebigeres Business as usual vor. Eine tiefergreifende Verunsicherung des Establishment dauerte nur kurz und führte letztlich zu Eiertänzen, die *Marie-Josée-Kuhn* Revue passieren lässt und die *Bernhard Walpen* in den ideologischen Kontext neoliberaler Wirklichkeitskonstitution stellt. Eine besonders trauriges Kapitel stellen hierbei die oftmals nationalchauvinistisch unterlegten Abwehrreflexe Schweizer Politiker auf die im Zusammenhang mit den Krisenfolgen auftretenden

internationalen Debatten um Steueroasen dar. Die **Denknetz Fachgruppe Politische Ökonomie**, **Olivier Longchamp** sowie **Beat Ringger** zeigen, wie sich der Schweizer Finanzplatz zulasten der öffentlichen Kassen anderer Volkswirtschaften bereicherte und letztlich damit die genannte Aufblähung auf den internationalen Finanzmärkten begünstigte. Sie plädieren für eine grundlegende Wende in der Steuerpolitik als Voraussetzung dafür, dass die Schweiz Perspektiven jenseits einer parasitären Standortpolitik entwickeln kann.

Auf Seiten der institutionalisierten Linken sind die Debatten von den Bemühungen geprägt, die überwiegend auf das rasche Wiederanwerfen der Konjunktur zielen. Immerhin verweisen die wieder salonfähig gewordenen keynesianischen und sozialdemokratischen Konjunkturerezepte auf eine gewisse Verschiebung im gesellschaftlichen Kräfteverhältnis, die es für weiterreichende Veränderungen zu nutzen gilt, wie **Lotta Suter**, **Roland Herzog** und **Hans Schächli** fordern. **Annette Hug** regt mit einer verstörenden Bildbetrachtung zum Innehalten an, und **Holger Schatz** möchte den Zwang zum Wachstum, wie er im Kapitalismus selbst dann noch herrscht, wenn Güter und Dienstleistungen zur Genüge zur Verfügung stehen, grundlegend seziert und kritisiert sehen.

Die Verwerfungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung haben mit der aktuellen Wirtschaftskrise an Prägnanz gewonnen, spürbar waren sie freilich schon davor. Dies zeigen **Karin Pape**, **Susy Greuter**, **Sarah Schilliger**, **Vania Alleva** und **Mauro Moretti** anhand der Zunahme von Lohnarbeit in Privathaushalten. Diese zumeist unsichtbare, in der Regel von Frauen geleistete Arbeit teilt das Schicksal von Arbeit im Care-Bereich überhaupt: Obgleich ein immenser gesellschaftlicher Bedarf an Pflege und Sorgearbeit besteht, garantiert sie nur eine prekäre Anerkennung und Entlohnung. Kapitalistische Rationalitätskriterien sind offenbar nicht geeignet, um Haus- Pflege- und Betreuungsarbeit, die „Sorge um andere“, vernünftig zu organisieren – zum Wohl der zu Betreuenden wie auch der Betreuenden. Schlechte Bezahlung, lückenhafte soziale Absicherung, instabile Beschäftigungssituationen und die Unsicherheit, ob und wie lange berufliche Qualifizierung noch Einkommen garantiert, scheinen jedoch generell die heutige Erwerbsabhängigkeit zu charakterisieren. Die Sozialwissenschaft hat für diese Entwicklung den Begriff der Prekarisierung gefunden. **Mattia Mandaglio** spürt diesem Phänomen in der Schweiz nach.

Abgerundet wird das Jahrbuch mit weiteren Beiträgen: **Christine Flitner** zu den Perspektiven der familienergänzenden Kinderbetreuung, **Ruth Gurnys** Plädoyer für eine Kultur würdigen Alterns, in der produktives Tätigsein kein Muss aber ein Kann sein soll, **Michel Berclaz** und **Giuliano Bonoli** zu „Flexicurity“ in Schweden und Dänemark, **Phillip Müller** zu einem bemerkenswerten Projekt im Waadtland zur Integration Jugendlicher mithilfe von Ausbildungsplatzgarantien, sowie **Annemarie Sancar** zu den widersprüchlichen Auswirkungen des entwicklungspolitischen Empowerment für Frauen im Süden.

Falls Sie Interesse haben, das Jahrbuch zu besprechen dann melden Sie sich bitte bei Holger.Schatz@denknetz-online.ch oder Holger Schatz +41 79 502 36 72

Mit freundlichen Grüßen

Holger Schatz, wissenschaftlicher Redaktor Denknetz

Jahrbuch Denknetz 2009

Krise. Global, lokal, fundamental

224 Seiten, Broschur

Fr. 25.–, Euro 16.–

ISBN 978-3-85990-149-0